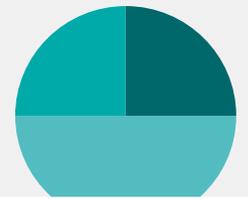
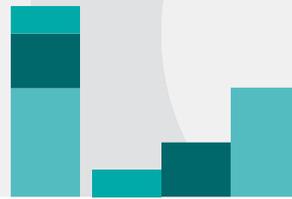


BFS Aktuell



03 Arbeit und Erwerb

Neuchâtel, Juli 2019

Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016

Tieflöhne in der Schweiz

2016 gab es im privaten und im öffentlichen Sektor der Schweiz 329 300 Tieflohnstellen. Insgesamt waren 473 700 Personen (davon zwei Drittel Frauen) an einem solchen Arbeitsplatz beschäftigt. Über ein Drittel der Tieflohnstellen verteilte sich auf die drei folgenden Wirtschaftszweige: Detailhandel, Gastronomie und Beherbergung.

Die Tieflöhne entsprechen den Entlohnungen am unteren Ende der Lohnskala. Eine Stelle gilt als Tieflohnstelle, wenn der auf der Basis eines Vollzeitpensums von 40 Wochenstunden berechnete Lohn weniger als zwei Drittel des schweizerischen Bruttomedianlohnes, das heisst im Jahr 2016 weniger als 4335 Franken pro Monat, beträgt (vgl. Quelle und Definitionen).

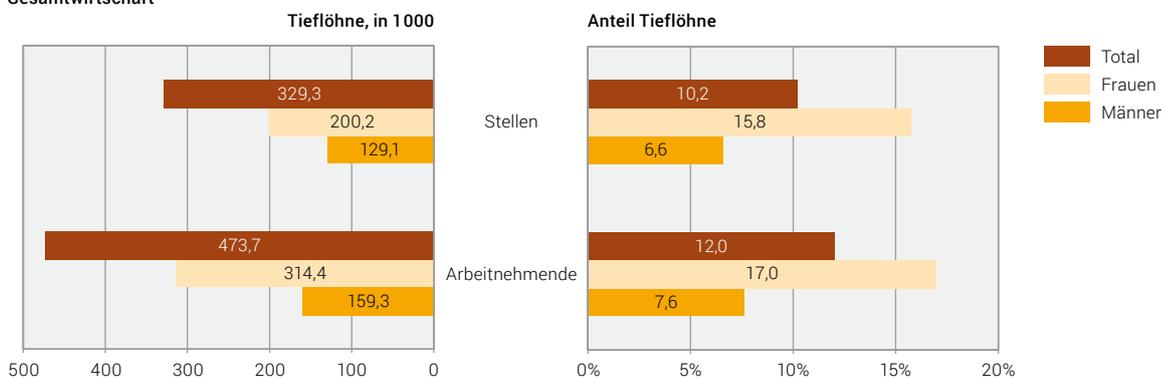
2016 wurden in der Schweiz gegen 329 300 Tieflohnstellen verzeichnet. Der Anteil dieser Stellen am gesamten Arbeitsstellenangebot der Unternehmen beläuft sich auf 10,2%. Insgesamt waren 473 700 Personen bzw. 12,0% der Arbeitnehmenden an einem solchen Arbeitsplatz beschäftigt, davon sind zwei Drittel Frauen. Während 7,6% der Männer eine Tieflohnstelle besetzen, sind es bei den Frauen 17,0% (Grafik G1).

Tendenziell ist der Anteil der Tieflohnstellen in der Gesamtwirtschaft rückläufig. Er sank von 11,4% im Jahr 2008 auf 10,2% im Jahr 2016. Nach Geschlecht betrachtet ist der Anteil Tieflohnstellen bei den Frauen von 19,4% im Jahr 2008 auf 15,8% im Jahr 2016 gesunken, bei den Männern ist er im Beobachtungszeitraum mit 6,4% im Jahr 2008 und 6,6% im Jahr 2016 relativ stabil

Tieflöhne nach Geschlecht, 2016

G1

Gesamtwirtschaft

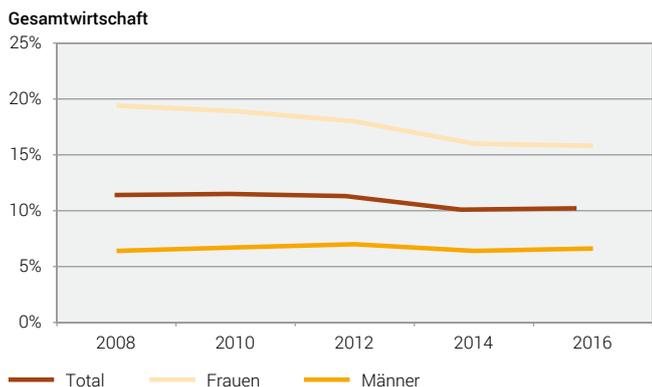


Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016

© BFS 2019

geblieben. Der Anteil Personen, die in einer Tieflohnstelle beschäftigt sind, hat sich ebenfalls tendenziell reduziert: von 12,8% im Jahr 2008 auf 12,0% im Jahr 2016. Während er bei den Frauen deutlich gesunken ist, von 19,6% im Jahr 2008 auf 17,0% im Jahr 2016, hat er sich bei den Männern leicht erhöht, von 7,2% im Jahr 2008 auf 7,6% im Jahr 2016 (Grafik G2 und Tabelle T1).

Entwicklung des Anteils Tieflohnstellen zwischen 2008 und 2016 G2



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Entwicklung der Tieflöhne nach Geschlecht zwischen 2008 und 2016 T1

Gesamtwirtschaft					
	2008	2010	2012	2014	2016
Anteil Tieflohnstellen (in %)					
Total	11,4	11,5	11,3	10,1	10,2
Frauen	19,4	18,9	18,0	16,0	15,8
Männer	6,4	6,7	7,0	6,4	6,6
Anzahl Tieflohnstellen					
Total	338 900	349 900	376 800	349 600	329 300
Frauen	221 800	224 400	236 700	213 800	200 200
Männer	117 100	125 500	140 100	135 800	129 100
Anteil Arbeitnehmende mit Tieflöhnen (in %)					
Total	12,8	13,1	12,1	11,9	12,0
Frauen	19,6	19,5	17,4	17,0	17,0
Männer	7,2	7,7	7,5	7,5	7,6
Anzahl Arbeitnehmende mit Tieflöhnen					
Total	439 000	467 400	475 300	495 700	473 700
Frauen	303 900	318 200	317 100	328 500	314 400
Männer	135 100	149 300	158 200	167 200	159 300

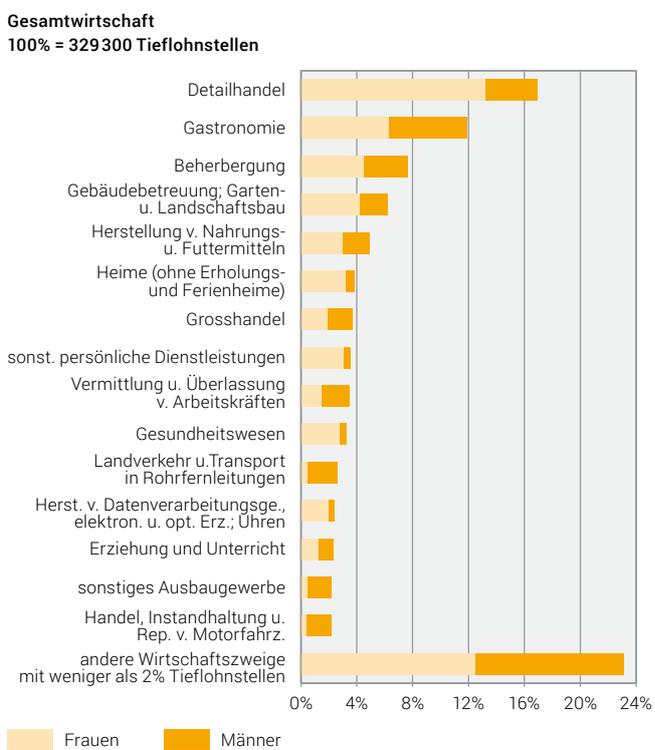
Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Tieflohnstellen nach arbeitsplatzbezogenen Merkmalen

Wirtschaftszweig

Über ein Drittel der Tieflohnstellen verteilt sich auf die drei folgenden Wirtschaftszweige: Detailhandel mit 55 800 Stellen bzw. 77 000 Arbeitnehmenden, Gastronomie mit 39 100 Stellen bzw. 57 600 Arbeitnehmenden und Beherbergung mit 25 100 Stellen bzw. 28 900 Arbeitnehmenden. Auf diese drei Wirtschaftszweige entfallen 16,9%, 11,9% bzw. 7,6% aller Tieflohnstellen in der Wirtschaft (Grafik G3).

Verteilung der Tieflohnstellen nach Wirtschaftszweig und Geschlecht, 2016 G3



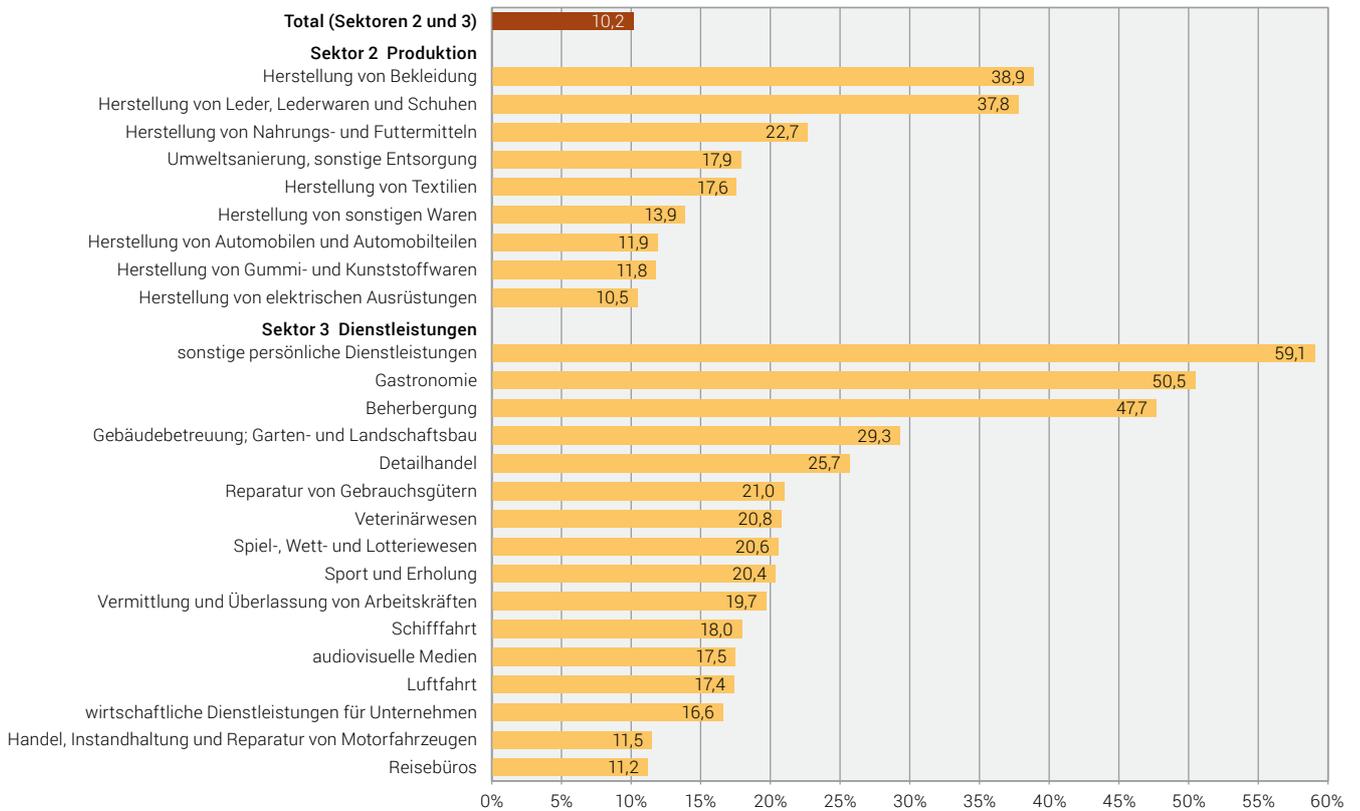
Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Bezogen auf die Gesamtzahl der Arbeitsstellen innerhalb des Wirtschaftszweigs liegen die Tieflohnanteile in diesen Branchen weit über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt von 10,2%: 25,7% im Detailhandel, 50,5% in der Gastronomie und 47,7% in der Beherbergung. Den mit 59,1% höchsten Anteil an Tieflohnstellen verzeichnet die Branche «Sonstige persönliche Dienstleistungen», zu denen Frisörgeschäfte oder die chemische Reinigung gehören (Grafik G4).

Wirtschaftszweige mit einem Anteil Tieflohne höher als der Schweizer Durchschnitt, 2016

Gesamtwirtschaft, in %

G4



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung (LSE)

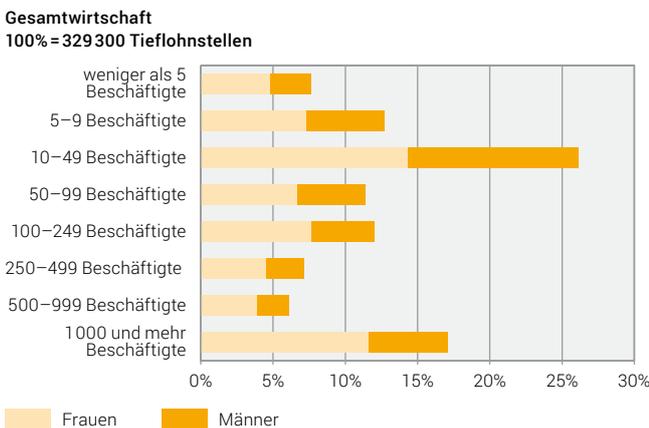
© BFS 2019

Unternehmensgrösse

Nahezu die Hälfte der Tieflohnstellen (46,4%) sind in kleinen Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten zu finden, 23,3% entfallen auf mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten und 30,3% auf grosse Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten (Grafik G5).

Der Anteil der Tieflohnstellen in einem Unternehmen hängt stark mit seiner Grösse zusammen. Generell gilt: Je grösser ein Unternehmen, desto kleiner der Tieflohnstellenanteil. 2016 lag dieser Anteil zwischen 5,8% in Unternehmen mit mindestens 1000 Beschäftigten und 22,3% in kleinen Unternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten (Grafik G6).

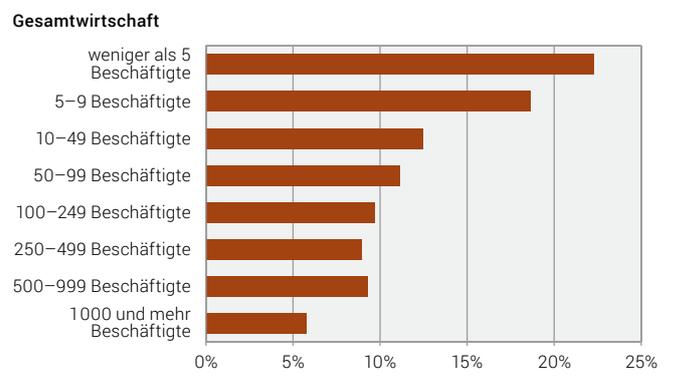
Verteilung der Tieflohnstellen nach Unternehmensgrösse und Geschlecht, 2016 G5



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016

© BFS 2019

Anteil Tieflohnstellen nach Unternehmensgrösse, 2016 G6



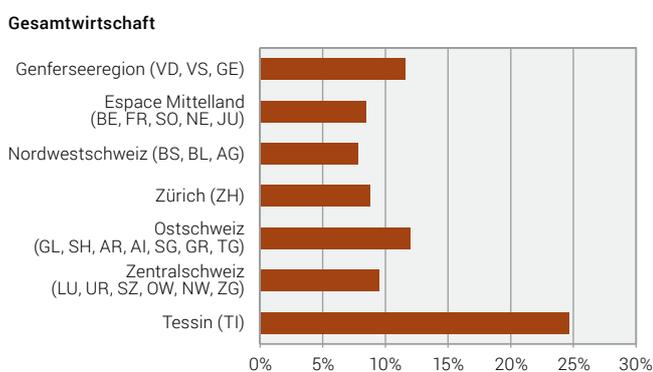
Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016

© BFS 2019

Grossregion

Die Verteilung der Tieflohnstellen nach Grossregion widerspiegelt im Grossen und Ganzen die Verteilung des gesamten Arbeitsplatzangebots. Eine Ausnahme bildet das Tessin, wo das Lohnniveau im Jahr 2016 14,4% unter dem Schweizer Medianlohn lag. Die Region stellt 4,1% aller Arbeitsplätze in der Schweiz, verzeichnet aber 9,9% aller Tieflohnstellen. Ein Vergleich der Tieflohnstellenanteile in den Grossregionen verdeutlicht diese Situation: In sechs Grossregionen bewegt er sich zwischen 7,8% (Nordwestschweiz) und 12,0% (Ostschweiz), im Tessin erreicht er 24,7% (Grafik G7).

Anteil Tieflohnstellen nach Grossregion, 2016 G7



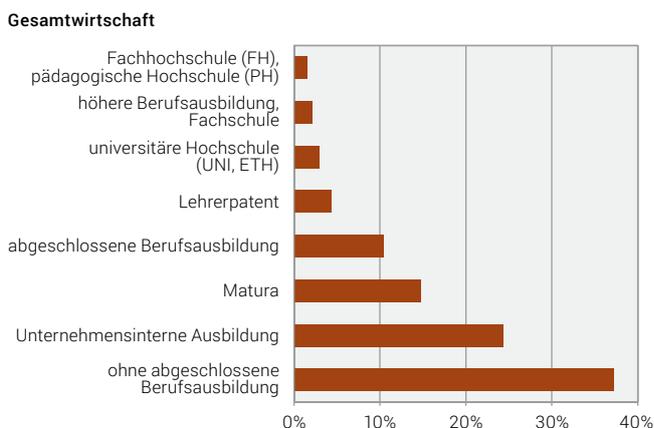
Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Tieflohne nach personenbezogenen Merkmalen

Ausbildung

Drei Viertel der Arbeitnehmenden mit einem Tieflohn haben keine abgeschlossene Berufsbildung (175 800) oder verfügen über eine abgeschlossene Berufslehre (EFZ; 177 600). Während sich der Anteil der Tieflohnbeziehenden bei den Personen mit einem EFZ auf 10,4% beläuft und damit unter dem Schweizer Durchschnitt von 12,0% liegt, erreicht er bei den Personen ohne Berufsbildung mit 37,2% einen deutlich höheren Wert. Auch bei den Arbeitnehmenden mit einer unternehmensinternen Ausbildung (24,3%) oder einer Maturität (14,8%) sind die Anteile der Personen mit Tieflohn überdurchschnittlich hoch. Unterdurchschnittliche Anteile Tieflohnbeziehende zeigen sich hingegen bei den Arbeitnehmenden mit einem Lehrpatent (4,3%) sowie bei jenen mit einem Abschluss auf Tertiärstufe: 2,9% universitäre Hochschule (UNI, ETH), 2,1% höhere Berufsausbildung und Fachschule und 1,6% pädagogische Hochschule (PH). (Grafik G8).

Anteil Arbeitnehmende mit Tieflohnen nach Ausbildung, 2016 G8

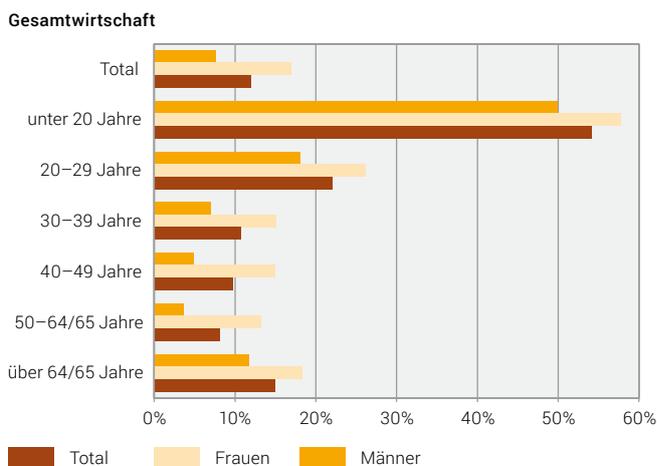


Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Alter

Der Anteil Arbeitnehmende mit Tieflohn hängt stark vom Alter ab. Tendenziell sinkt der Anteil Tieflohnbezügerinnen und -bezüger pro Altersgruppe mit zunehmendem Alter, nimmt aber bei den über 64/65-Jährigen wieder zu: Über die Hälfte (54,2%) der Personen unter 20 Jahren bezieht einen Tieflohn. Bei den 20- bis 29-Jährigen beziehen 22,1% einen Tieflohn, bei den 30- bis 39-Jährigen 10,8% und bei den 40- bis 49-Jährigen 9,7%. In der Altersklasse 50 bis 64/65 Jahre ist der Anteil mit 8,1% am geringsten, steigt allerdings bei den über 64/65-Jährigen wieder auf 15,0% (Grafik G9). Demgegenüber sind lediglich 15 900 Personen unter 20 Jahren Tieflohnbezügerinnen oder -bezüger. Bei einem

Anteil Arbeitnehmende mit Tieflohnen nach Alter und Geschlecht, 2016 G9



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

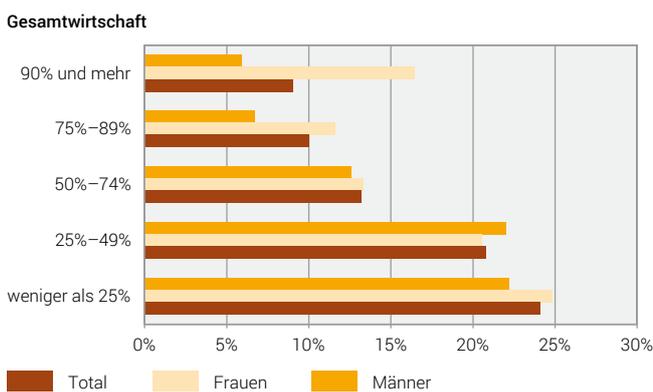
Total von 473 700 Arbeitnehmenden mit Tieflohn machen sie 3,4% aus. Die grösste Gruppe unter den Personen mit Tieflohn stellen die 20- bis 29-Jährigen mit 150 000 Personen dar, dies entspricht 31,7% aller Tieflohnbezüglerinnen und -bezügler. Bei den 30- bis 39-jährigen Arbeitnehmenden beziehen 106 200 Personen (22,4%) einen Tieflohn, bei den 40- bis 49-jährigen 98 700 Personen (20,8%) und bei den 50- bis 64/65-jährigen 94 400 Personen (19,9%). Die Altersgruppe der über 64/65-Jährigen ist mit 8500 Arbeitnehmenden mit Tieflohn (1,8%) die kleinste.

Beschäftigungsgrad

Fast die Hälfte (45,6% oder 215 900 Personen) der Arbeitnehmenden mit einem Tieflohn arbeitet Vollzeit, d. h. mindestens 90%. Von den restlichen 54,4% arbeiten 159 300 Personen weniger als 50% und 98 500 Personen zwischen 50% und 89%.

Mit sinkendem Beschäftigungsgrad steigt der Anteil Arbeitnehmende mit einem Tieflohn. So beläuft sich der Tieflohnanteil bei Vollzeitbeschäftigten auf 9,0%, bei Personen mit einem Arbeitspensum zwischen 75% und 89% auf 10,0%, bei jenen, die 50% bis 74% arbeiten, auf 13,2%, bei jenen mit 25% bis 49% auf 20,8% und bei jenen, die weniger als 25% arbeiten, auf 24,1%. Bei den Vollzeitangestellten ist der Tieflohnanteil bei Frauen (16,4%) rund drei Mal höher als bei Männern (5,9%). Der Unterschied zwischen den Geschlechtern verringert sich tendenziell mit sinkendem Beschäftigungsgrad und kehrt sich bei Beschäftigungsgraden zwischen 25% und 49% sogar um (Grafik G10).

Anteil Arbeitnehmende mit Tieflohn nach Beschäftigungsgrad und Geschlecht, 2016 G10

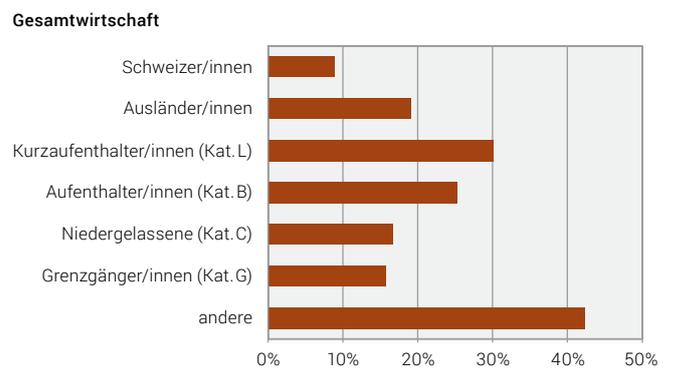


Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Personen schweizerischer und ausländischer Nationalität

2016 wurde mehr als die Hälfte (53,8%) der Tieflohnstellen von Ausländerinnen und Ausländern (insgesamt 232 700) besetzt, obwohl Personen ausländischer Nationalität nur ein Drittel (32,9%) aller angebotenen Stellen der Schweizer Wirtschaft innehatten. Die anderen Tieflohnstellen verteilten sich auf 241 000 Schweizerinnen und Schweizer. Bei den Arbeitnehmenden mit einem Schweizer Pass ist der Anteil Personen mit einem Tieflohn folglich weniger als halb so hoch (8,9%) wie bei ausländischen Arbeitskräften (19,1%). Allerdings variiert der Anteil der Personen mit einem Tieflohn je nach Bewilligung stark. Bei Personen mit einer Grenzgängerbewilligung beträgt er 15,7%, bei solchen mit einer Niederlassungsbewilligung 16,7%, bei Arbeitnehmenden mit einer Aufenthaltsbewilligung 25,3% und bei solchen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung 30,1% (Grafik G11). Ein besonders grosser Unterschied zeigt sich zwischen ausländischen Frauen mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung und ausländischen Männern mit einer Niederlassungsbewilligung. Mit 48,8% ist der Anteil der Tieflohnbeziehenden bei Ersteren sechsmal so hoch wie bei Letzteren mit 8,4%.

Anteil Arbeitnehmende mit Tieflohn, Schweizer/innen und Ausländer/innen, 2016 G11



Quelle: BFS – Schweizerische Lohnstrukturerhebung 2016 © BFS 2019

Quelle und Definitionen

Quelle

Die Daten für diese Analyse stammen aus der schweizerischen Lohnstrukturerhebung (LSE), die alle zwei Jahre im Oktober bei den Unternehmen durchgeführt wird. Im Jahr 2016 wurden die Daten von rund 37 000 privaten und öffentlichen Unternehmen bzw. Verwaltungen mit rund 1,7 Millionen Löhnen erhoben und ausgewertet. Die LSE bietet einen repräsentativen Überblick über die Lohnsituation der in Industrie und Dienstleistungssektor tätigen Arbeitskräfte für die Ebene der gesamten Schweiz und der Grossregionen.

Tieflohn

Die Verwendung des Begriffs «Tieflohn» orientiert sich am international in der Statistik üblichen Ansatz (Eurostat, OECD). Eine Stelle gilt als «Tieflohnstelle», wenn der auf der Basis eines Vollzeitpensums von 40 Wochenstunden berechnete Lohn weniger als zwei Drittel des standardisierten Bruttomedianlohnes ausmacht, das heisst im Jahr 2016 weniger als 4335 Franken beträgt. Das Ausmass der Tieflohnproblematik wird einerseits im Hinblick auf die Anzahl Tieflohnstellen (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten von 40 Wochenstunden) gemessen, andererseits im Hinblick auf die Anzahl Personen mit einer Tieflohnstelle. Nicht in die Kategorie der Personen mit Tieflohn fallen diejenigen, die ausschliesslich deshalb einen tiefen Lohn erzielen, weil sie Teilzeit arbeiten. Zur Bestimmung einer Tieflohnstelle wird der Lohn daher auf eine Wochenarbeitszeit von 40 Stunden hochgerechnet.

Monatlicher Bruttolohn, standardisiert

Um den Vergleich zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu ermöglichen, werden die erhobenen Beträge auf standardisierte Monatslöhne umgerechnet, das heisst auf eine einheitliche Arbeitszeit von $4\frac{1}{3}$ Wochen zu 40 Stunden. Bruttolohnkomponenten: Bruttolohn im Monat Oktober (inkl. Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherung, Naturalleistungen, regelmässig ausbezahlte Prämien-, Umsatz- oder Provisionsanteile), Entschädigung für Schicht-, Nacht- und Sonntagsarbeit, $\frac{1}{12}$ vom 13. Monatslohn und $\frac{1}{12}$ von den jährlichen Sonderzahlungen. Nicht berücksichtigt werden die Familien- und Kinderzulagen.

Median, Zentralwert

Der Median ist jener Wert, bei dem 50% der Messwerte, oder im vorliegenden Fall 50% der Löhne, über und 50% unter diesem Wert liegen. Der Medianwert darf nicht mit dem Durchschnittslohn verwechselt werden, für den die Summe sämtlicher in der LSE berücksichtigten Löhne durch die Zahl aller berücksichtigten Arbeitnehmenden geteilt wird. 2016 betrug der Medianlohn 6502 Franken.

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: Sektion Löhne und Arbeitsbedingungen,
Tel. 058 463 64 29, lohn@bfs.admin.ch

Redaktion: Vincent Cangemi, BFS; Corinne Fankhauser, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 03 Arbeit und Erwerb

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print

Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2019
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 184-1604